

Loi Marthe Richard und Legge Lina Merlin. Eine Untersuchung der parlamentarischen und öffentlichen Debatte über die Schließung der staatlichen Bordelle in Frankreich (1936-46) und Italien (1948-58)

(Dr. Malte König)

In wenigen Monaten gelang es der Stadträtin Marthe Richard in den Jahren 1945/46, die Schließung der "maisons de tolérance" zunächst in Paris und dann in ganz Frankreich durchzusetzen. Zehn Jahre hingegen diskutierte das italienische Parlament die sogenannte "Legge Merlin". Erst 1958 setzte auch hier das Gesetz der "kontrollierten Prostitution" ein Ende und sorgte für die Schließung der "case chiuse" – staatlich lizenzierter Bordelle, in denen seit Zeiten Cavours die medizinische Überwachung von Prostituierten garantiert wurde. War im 19. Jahrhundert die Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten ausreichend gewesen, um die Einführung der Bordelle in Frankreich und Italien zu begründen, so stellte sich die Diskussion nach dem Zweiten Weltkrieg ungleich komplizierter dar. Menschen- bzw. frauenrechtliche Argumente hatten an Gewicht gewonnen, während das gesundheitspolitische aufgrund der Entdeckung des Penicillins an Zugkraft verlor. Gleichzeitig nahm der internationale Druck zu, da die UNO gegen die lizenzierte Prostitution in den Mitgliedsstaaten vorging. Eine Gewichtsverschiebung in der Geschlechterhierarchie sowie der Bruch mit sozialen Grundmustern spiegeln sich in der parlamentarischen und öffentlichen Debatte wider, die in diesem Forschungsprojekt en détail und im Ländervergleich untersucht werden sollen.